

Kunsträume zum Gucken

Künstler und Kunsthandwerker öffnen für zwei Tage im November ihre Ateliers – Anmeldefrist für Kreative endet am 31. Mai

FLENSBURG Der Innenhof ist ein Idyll. Grün mit Sitzgelegenheit und der Skulptur eines „Dingsbums-Butterkeks“ vor dem Atelier. Auch drinnen gibt es viel zu sehen. Zeichnungen, Skizzen von Kapitellen, Formen aus Gips, Werkzeuge und eine ausgestopfte Stockente, die ihre Schwingen spreizt, gehören dazu. In diesem Umfeld arbeitet die Bildhauerin Luise Harfmann. Bei den Flensburger Ateliertagen wird sie unter den Künstlern sein, die ihre Räume öffnen und sich bei der Arbeit über die Schulter blicken lassen.

Interessierte müssen noch ein bisschen Geduld haben. Die Flensburger Ateliertage finden zum dritten Mal statt, in diesem Jahr am 10. und 11. November, jeweils von 11 bis 17 Uhr. Der Sinn sei für die Besucher, „Atelier-Atmosphäre zu schnuppern“, erklärt Organisatorin Nicola Kochhafen, und zu erfahren, welche Werkzeuge, welche Materialien zum Einsatz kommen, welche Vorarbeiten notwendig sind. „Das passiert ja meistens im Verborgenen“, ergänzt Thomas



„Wir freuen uns auch auf neue Gesichter.“

Nicola Kochhafen
Organisatorin der Ateliertage

Frahm vom Kulturbüro, das die Ateliertage fördert.

Kochhafen hat schon die Premiere 2014 und die zweite Ausgabe 2016 organisiert. 35



Bildhauerin Luise Harfmann möchte auch bei der dritten Ausgabe der Ateliertage dabei sein.

MICHAEL STAUDT

Künstler waren beim letzten Mal dabei, rund 3000 Besuche wurden anhand der Rückmeldungen gezählt. „Es gibt viel zu entdecken“, sagt Thomas Frahm und meint nicht nur die Kunst, den Prozess. Auch Stadtstruktur und einfach schöne Häuser lernen die Besucher kennen. Die meisten – offenen – Ateliers ballen sich in der Innenstadt, weiß Frahm, die seien fußläufig erreichbar. Der Flyer, der die Route besser planbar macht und Kurzporträts der Künstler beinhaltet, soll zwischen Sommer- und Herbstferien erscheinen. Am 31. Mai endet die Anmeldefrist für die Künstler, die 40 Euro als

Beitrag zahlen und wie gehabt drei Voraussetzungen erfüllen müssen. Nicola Kochhafen: Das Atelier muss in Flensburg sein, die Künstler müssen es an



„Der Prozess, wie Kunst entsteht, passiert ja meistens im Verborgenen.“

Thomas Frahm
Kulturbüro

beiden Novembertagen in der Kernzeit von 11 bis 17 Uhr fürs Publikum öffnen und entweder hauptberuflich Kunst schaffen oder eine künstleri-

sche Ausbildung haben. „Wir müssen da eine Grenze ziehen“, fügt Thomas Frahm fast entschuldigend hinzu.

Im Unterschied zu vergleichbaren Veranstaltungen in Kiel oder Schleswig beteiligen sich in Flensburg neben Künstlern auch Kunsthandwerker. Das sei ein Signal, sagt Nicola Kochhafen: In Flensburg sei man schon fast in Skandinavien, und hier gehe man offener mit dem Kunstbegriff um, die Grenzen seien fließender. Anderenfalls wären Kreative wie die vom Holm 35 von der Aktion ausgeschlossen. Hier in der Fußgängerzone entstehen in Ateliers

neben Gemälden etwa auch Ringe mit Edelstein im Goldschmied-Atelier. Luise Harfmann schlägt vor, lieber von „freier“ und „angewandter“ Kunst zu sprechen.

Die gebürtige Berlinerin nennt die Ateliertage einen schönen Anlass, „Menschen einzuladen“. Das große, lebendige Interesse hat sie selbst erlebt. Und auch berufliche Kontakte haben sich ergeben, berichtet die Holzbildhauerin. So habe sie einen Auftrag für die Anfertigung einer Friedensstele für eine Kirche bekommen.

Antje Walther

www.ateliertage-flensburg.de